

Bericht Grönland-Reise

Eine spannende und nicht alltägliche 21-Tage-Seereise führte das Ehepaar Mukerjee nach Grönland, eines der abgelegensten Ziele auf der nördlichen Halbkugel. Kürzlich unterhielt Hagen Mukerjee 26 interessierte Mitglieder und Gäste der Senioren-Union im Terrassen-Café mit einem Dia-Vortrag über dieses außerge-wöhnliche Erlebnis. Die launige An- und Abmoderation übernahm der Vorsitzende Uwe Marquardt.

Neben den Besuchen der Shetland- sowie der Orkney-Inseln und Islands war der südlichste Teil Grönlands mit der Hauptstadt Nuuk ein Ziel der Kreuzfahrt. Leider konnte die Klimaerwärmung und das Abschmelzen des Grönlandeises nicht den zeitlichen Stellenwert einnehmen, den sie verdienten, bedauerte Mukerjee selbstkritisch. Dabei war gerade in dieser Gegend der Verlust des Eispanzers überdeutlich zu erkennen und wurde auch von Wissenschaftlern bei Vorträgen an Bord immer wieder thematisiert. Normalerweise befindet sich Grönland in einer Dunstglocke bei Minusgraden. Auf der Reise zu den Eisbergen nördlich des Polarkreises war es zum Beispiel 8 Grad warm bei strahlendem Sonnenschein.

Die Gäste ließen sich von den geschilderten Erlebnissen, den Dias und kurzen Filmen sehr berühren. Insbesondere beim Erblicken der Eisberge, die von den Gletschern bei Ilulissat abgebrochen waren und in ihren vielfältigen Strukturen majestätisch, wuchtig und zugleich verletzlich-bröselig wirkten, herrschte zeitweise eine andächtige Stille. Das Tenderboot mit 8 Passagieren fuhr behutsam tiefer in den Fjord hinein, wo eine Walmutter mit zwei Jungen beobachtet werden konnte. Dabei war sie jeweils schneller als der Fotograf reagieren konnte wieder abgetaucht.

Trotz des Ausfalls von zwei Anlandungen wegen Vereisung der Häfen gab es für Alle jedoch noch genügend Einblicke in das Leben der Ureinwohner, der Inuit, sowie der Tierwelt, an den Küsten und in Nuuk - und ebenfalls in das Bordgeschehen. Deshalb waren auch die Zuschauer und Zuhörer sehr zufrieden und spendeten Beifall.

1 Tag Grönland in der Diskobucht

Am 11. Tag der Reise, am 29. Juli, erlebten wir den Höhepunkt unserer Grönland-Kreuzfahrt mit der MS Ocean Majesty. Bei mäßiger Wellenbewegung und rund 8 Grad Außentemperatur stiegen wir 8 Gäste in der Nähe der Stadt Ilulissat, in der Diskobucht gelegen, in einen Tender um. Die Attraktion, die uns hier geboten wurde, ist weltweit einmalig: Im Ilulissat-Eisfjord konnten wir das sogenannte Kalben der Gletscher Sermeq-Kujalleq und Jakobshavn-Isbrä erleben. Hier wurde auch der Forscher Knud Rasmussen geboren. Und die Gegend beheimatet Tausende von Grönlandhunden, die für Hundeschlittenfahrten eingesetzt werden.

Zwei miteinander befreundete junge Lotsen schipperten souverän im tiefblauen Fjord zwischen den schwimmenden Eisbrocken und riesigen Eisbergen hindurch und verrieten uns, dass sie genau wüssten, welche der Tausenden Eisberge wegen ihrer Schwere auf dem Grund des 17 km breiten und 40 km langen Fjords "ankern" würden und welche in die Fahrtrouten der Tenderboote treiben. Außerdem hätten sie elektronische Messgeräte an Bord, die zum Beispiel per Echolot die Dicke,

Entfernung sowie Tiefe messen und optisch darstellen können. Ein Mega-Eisberg hat es sogar vor einigen Jahren geschafft, bis vor die Küste von New York zu schwimmen und dort zu versinken.

Plötzlich hörten wir nicht nur das Klicken der älteren Kameras, sondern ein entferntes Stöhnen, Knacken, Krachen, Zusammenbrechen und Bröckeln: War das ein Eisberg, der abbrach oder auseinanderbrach? Etwas irritiert und auch leicht beunruhigt schauten wir aus unserem 10-Mann-Boot in die Richtung der Geräusche. Einige fragten sich, warum unsere Steuerleute nicht schleunigst die Motoren anwarfen. Und dann sahen wir es nach einigen banger Sekunden: Kein Eis, kein Gletscher. Aber kräftige Wellen, die (ich sage es mal plakativ) um die Ecke bogen und sich zu uns ausdehnten. Sofort beruhigten uns die jungen Männer, rieten uns aber, von der kleinen Aussichtstreppe, von der aus Alle fotografierten und filmten, hinunterzusteigen und gut festzuhalten. Und so kam denn auch Niemand zu Schaden und Alle waren happy - bei herrlichem Sonnenschein am 69. Breitengrad.

